

Mathilde Uhlig, Kaiser Otto III. und das Papsttum (HJ. 162, 1940, S. 258—268). - Eine neue scharfe Absage an das alte, heute schon als überholt zu bezeichnende Bild von Otto III. als dem „Romantiker auf dem Throne der Cäsaren“, die sich vornehmlich auf Ottos von seinen Vorgängern abweichendes Verhalten gegenüber Gregor V. und Silvester II. in der Frage des Kaiserpaktums stützt. Dem Zweck entsprechend es handelt sich um einen (verspätet abgedruckten) Vortrag vor dem Züricher Kongreß i. J. 1938 weniger neue Forschung als vielmehr Herausstellung eines wichtigen Kernpunktes aus den an anderer Stelle veröffentlichten Arbeiten der Verf. über die italienische Kirchenpolitik der Ottonen und auch der grundlegenden Untersuchungen Schramms (letzterer namentlich für die „Schenkung“ der Grafschaften der Pentapolis an Silvester II.). h. W.

- 2 Konrad Lübeck, Besitzverhältnisse der Reichsabtei Fulda vom 10. bis 12. Jahrhundert (HJ. 59, 1939, S. 129—141). - Die Untersuchung beschäftigt sich mit dem Problem des Eigentums der römischen Kirche an Fulda. Diese Frage hatte zuletzt h. Goetting in AUZ. 14 S. 124 ff., fußend auf meiner Darlegung des Verhältnisses zwischen königlichen Immunitäten und päpstlichen Schutzprivilegien (Diplomatik der Immunitätsprivilegien S. 368 ff., bes. 383 ff.), dahin beantwortet, daß der weltliche Anspruch auf die Abtei, der sich bereits im Privileg Papst Silvesters II. abzeichnet und in Heinrichs II. Privileg für die römische Kirche bestätigt wurde, als „Doppel Eigentum“ beider Mächte anzusehen sei. L. möchte es vielmehr als bloßes „Nutzungseigentum“ in der Art des Rechtsverhältnisses der Prefarie definieren. Serner hält er daran fest, daß es durch den Wormser Vertrag Heinrichs III. mit Leo IX. von 1052 völlig beseitigt worden sei, während G. annahm, daß es sich noch bis zur Mitte des 12. Jh.s gehalten habe. Die Abhandlung ist im Einzelnen beachtlich, vermag aber im Ganzen nicht zu überzeugen. E. E. St.

Heinrich Gaul, Manasses I. Erzbischof von Reims. Ein Lebensbild aus der Zeit der gregorianischen Reformbestrebungen in Frankreich. I. Teil. Der unbekannte Manasses der ersten Jahre, 1069 bis Frühjahr 1077. Theol. Diss. Bonn 1940; 139 S. G. unternimmt es, durch genaue Untersuchung der Nachrichten über Manasses I. nicht nur das von der geschichtlichen Literatur bisher entworfene Charakterbild dieses Mannes zu berichtigen, sondern dadurch auch ein neues Licht auf den Investiturstreit in Frankreich sowie auf Persönlichkeit und Kirchenpolitik des Königs Philipp I. zu werfen. Der 1940 vorgelegte erste Teil der Arbeit behandelt Leben und Amtstätigkeit des Manasses bis 1077, vor seiner Verwicklung in den Investiturstreit. Die Fortsetzung, die G. als im Rohbau fertig ankündigt, wird mit dem großen Kampf um das Erzbistum Höhe-